



## Haus & Hof

Eine Wanderung zu Bauernhöfen,  
Spychern und Stöckli



**LANGNAU TOURISMUS**

Callcenter Tel. 034 402 42 52

CH-3550 Langnau i.E. info@langnau-tourismus.ch

**WWW.LANGNAU-TOURISMUS.CH**



BITTE RESPEKTIEREN SIE  
DIE PRIVATSPHÄRE.  
BLEIBEN SIE AUF DEM WEG  
UND BETRETEN SIE  
KEINE GEBÄUDE UND  
GRUNDSTÜCKE.



## Ein kleines Reich

Das obere Emmental ist ein Einzelhofgebiet. Die Bauernhöfe liegen verstreut über das Land und sind zum Teil so abgelegen, dass man früher im Winter wochenlang nicht vom Haus wegkam und auch nicht zur Kirche gehen konnte. Rund um den Hof liegen Land und Wald, so dass ein Gehöft ein kleines Reich für sich bildet.

Emmentaler Bauernhäuser sind traditionellerweise vollständig aus Holz gebaut. Unter einem mächtigen Dach liegen sowohl der Wohnteil wie auch die Dreschtenne und die Ställe. Im Erdgeschoss befinden sich die Küche und die Stuben, im ersten Geschoss die sogenannten Gaden. Sie dienten ursprünglich als Lagerräume und die davorliegenden grossen Lauben in unserem feuchten Klima als Trockenraum. Später wurden sie zu unbeheizten Schlafstuben. Der Dachraum wird als Lagerraum für das Heu benutzt. Die traditionelle Bedachung aus Holzschindeln wurde bis heute vollständig durch Ziegel oder Eternitplatten ersetzt.

Die Häuser sind zurückhaltend geschmückt. Geschnitzte oder gesägte Zierelemente finden sich vor allem an den Lauben und an den Streben (den sogenannten Bügen). Fenstersimse und Gewände sind mit gehobelten Profilen verziert. Gemalte Motive gibt es in unserer Gegend wenig und wenn, dann eher in den Dörfern.

Auch heute gehören Geranien an die Fenster und ein gepflegter Blumengarten vor dem Haus ist weiterhin der Stolz der Bäuerin.

Madeleine Ryser

Herausgeber: Langnau Tourismus ([www.langnau-tourismus.ch](http://www.langnau-tourismus.ch))  
Ortsverein Gohl

Konzept/Layout: Hanspeter Buholzer ([www.publiform.ch](http://www.publiform.ch))  
Text: Madeleine Ryser

Bilder: Daniel Fuchs ([www.danielfuchs.ch](http://www.danielfuchs.ch))  
Druck: Tanner Druck AG ([www.tannerdruck.ch](http://www.tannerdruck.ch))

finanz. Mithilfe: Berner Heimatschutz, Lotteriefonds Kanton Bern



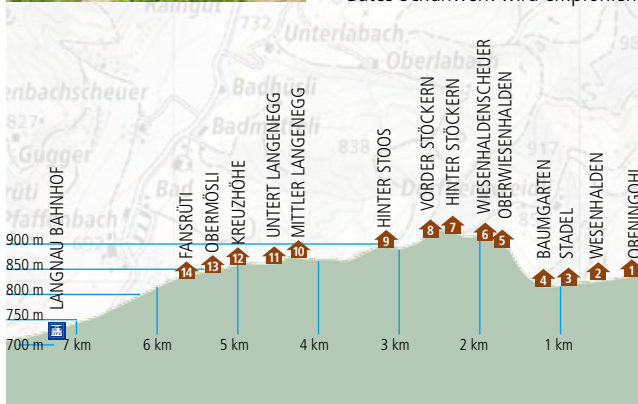
# Durch Haus und Hof

Die Langnauer Bauernhof-Wanderung «Haus & Hof» dauert rund 2 Stunden und ist knapp 8 km lang. Sie beginnt beim Bahnhof Langnau.



Dort fahren Sie entweder mit dem BLS-Bus (Fahrplan unter [www.bls.ch/bus](http://www.bls.ch/bus)) oder mit dem Taxi direkt nach Gohl/Obeningohl.

Hier können Sie das erste prächtige Bauerngut besichtigen. Die Route führt stetig leicht abwärts, nur zwischen Baumgarten und Oberwiesenhalden gilt es einen «Stutz» zu bewältigen. Dann haben Sie den höchsten Punkt erreicht und wandern mehrheitlich auf Feldwegen durch grüne Wiesen – mit einer einmaligen Aussicht. Es erwartet Sie eine wunderbare Reise durch saftige Matten, habliche Häuser und eine wunderschöne Landschaft. Gutes Schuhwerk wird empfohlen.



**REST. JÄGERHUS & CAMPINGPLATZ**  
 VERSCHIEDENE GÜNSTIGE EINFACHE MENÜS SOWIE SAISONGERICHTE  
 Fam. Bracher, 3553 Gohl  
 u. Sonntag ab 9 Uhr, Tel. 034 402 36 58  
 Freitag ab 17 Uhr geöffnet  
[www.campingmental.ch](http://www.campingmental.ch)  
[jaegerhaus\\_gohl@bluewin.ch](mailto:jaegerhaus_gohl@bluewin.ch)



**LANGNAU Bahnhof**  
 BLS-Bus (Fahrplan unter [www.bls.ch/bus](http://www.bls.ch/bus))  
 BLS Reisezentrum  
 058 327 60 80

**taxibeutler**  
 034 402 11 50

**WIR BRINGEN SIE ZUM AUSGANGSPUNKT!**  
 Bahnhof Langnau → Gohl/Obeningohl  
 bis 4 Pers.: Fr. 35.– ab 11 Pers.: Fr. 5.–/Pers.  
 bis 10 Pers.: Fr. 72.– Fr. 5.–/Pers.

Karte reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BAT150193)





## 1 Obeningohl

Das beeindruckende Gehöft umfasst zwei Häuser mit den dazugehörigen Nebengebäuden. Beide Bauernhäuser haben ihre Wurzeln im 17. Jh., wurden aber seither mehrmals umgebaut. Das vordere Haus mit den Blockbauwänden in den oberen Geschossen ist urtümlicher. Ungewöhnlich sind die Gymwände, d.h., Spaltwände im rechten Hausteil und im obersten Geschoss. Solche Wände sieht man bei uns sonst nur im Wirtschaftsteil zum Durchlüften des Heus oder anderer Waren. Genauso speziell ist der Schweinestall an der Giebelseite; im Emmental befinden sich die Ställe hinter dem Wohnteil und der Tenne. Die grossen umlaufenden Lauben wurden in unserem recht feuchten Klima ursprünglich zum Trocknen genutzt. Das Haus hat wenig Schmuck; einzig die schön profilierten Fensterbänke und die Laubenpfosten dekorieren das Gebäude.

Das etwas zurückversetzte zweite Bauernhaus hat ähnliche Dimensionen mit einer umlaufenden Laube auf und einem vorkragenden Bühnislaufer (2. Geschoss). Die regionale Bauweise mit liegendem und stehendem Holz lässt sich hier schön ablesen.

Der hinter dem Vorderhaus stehende Speicher von 1611 ist aus Hälblingen, also halbierten Baumstämmen errichtet und hat ein steiles Satteldach. Der zweite Speicher von 1714 ist aus Kantholz, aber immer noch in der alten Form in reinem Blockbau und mit Sattel-



dach gebaut. Das Stöckli (1774) mit der umlaufenden Laube weist eine Dachrüdi auf, ein Bauelement, das erst nach 1750 im Emmental erscheint. Vor dem Haus befindet sich ein hübscher Garten mit klassischen Buchsbaumbeeten.



## 2 Wiesenhalden

Ein Abstecher führt zur Wiesenhalden, einem Bauernhaus mit Halbwalmdach und einem hübschen halbrunden Garten vor dem Haus. Auch dieses Haus hat einen Kern aus dem 16. oder 17. Jahrhundert. Die Dachtragekonstruktion, der sogenannte Flugbund ist gut sichtbar, bei jüngeren Häusern werden diese Balken oft durch eine Dachrüdi (Rundbogen) verborgen. Die umlaufende Gadenlaube ist mit einer eindrücklichen Reihe Treicheln (eiserne geschmiedete Glocken) geschmückt, während auf der Traufseite Messingglocken hängen.

Zum Haus gehört ein schöner Speicher, der durch die unten bogenförmig gesägten Laubenbretter verspielt wirkt. Er ist daneben nur mit zierlichen Laubenausschnitten und profilierten Laubenpfosten geschmückt. Die oberen Geschosse sind auf eine ältere Art in Hälblingen gefügt, das Erdgeschoss in Kantholz-Blockbau. Zum Gehöft gehört ein kleines Gebäude, dessen unteres Geschoss teilweise in Riegbau errichtet ist. Darin befanden sich Knechtenstuben, im hinteren Teil war ein Stall. Im oberen Emmental sind solche Nebengebäude sonst kaum zu sehen.



### 3 Stadel

Dieses Gebäude ist eines der ältesten datierten Bauernhäuser in der Region. Der Kern ist von 1552. Das flache Walmdach zeugt vom hohen Alter; später wurden die Dächer höher und steiler, um mehr Platz für Heu zu gewinnen. Auch dieses Haus hat ein Obergeschoss im Blockbau, dessen Konsolen das Dach mittragen. Das Stubengeschoss mit der regelmäßigen Fenstereinteilung ist aus dem 18. Jahrhundert. Der Speicher (1780) mit dem geknickten Walmdach wurde



umbaut; sichtbar sind aber die Lauben mit den gesägten Schmuckmotiven. Besonders hübsch ist das kleine mit Schindeln verkleidete Bienenhaus im Heimatstil. Laubsägedekor und eine angedeutete Dachrüdi schmücken das Häuschen von 1934.



### 4 Baumgarten

Hier handelt es sich um ein traditionell gebautes Bauernhaus aus dem frühen 20. Jh. Die beeindruckende Dachrüdi überspannt eine Giebellauben, dahinter befindet sich der Bühnenraum. Hier wie an den Trauflauben schmücken schlichte Sägeornamente die Brüstung. Im 19. Jh. wurden die Fassaden als Wetterschutz oft mit kleinen Schindeln verschalt, wie es auch hier zu sehen ist. Der Speicher von 1848 hat ein Walmdach mit kleinem Gerschild.

Die umlaufende Laube ist sparsam mit Sägeausschnitten dekoriert, die Laubenposten sind in einem Profil gesägt. Die obere Giebellauben dagegen ist üppiger verziert.



### 5 Ober Wiesen- halden

Nach Baumgarten führt der Weg über die Weide hinauf zur oberen Wisenhalle. Es handelt sich um ein Ründihaus aus dem 19. Jh. Die Fassade ist verrandet (mit Schindeln



### 6 Wiesenhalden- scheuer

verschalt), genauso wie die Wisenhollenscheuer, das nächste Haus am Weg. Dieses wird allerdings auf der Rückseite passiert, so dass nur der Ökonomieteil zu sehen ist.

### 7 Hinter Stöckeren

Auch hier steht ein Ründihaus von 1904 im überlieferten Baustil. Das schön proportionierte Haus hat Trauflauben (Seitenlauben) mit fein ausgesägten Laubenbrettern. Die Giebelfassade ist verrandet und die geraden Büge (Stützstreben) sind fein gerillt (geriefelt). Direkt vor dem Haus steht ein kleiner Speicher von 1641. Traditionellerweise soll diese Schatzkammer des Hofes von der Küche aus einsehbar sein. An diesem schlichten Bau sind



nur wenige, aber sorgfältige Dekors zu sehen wie z.B. der Türsturz mit dem profilierten Bogen und die sparsamen Laubenausschnitte. Hinter dem Bauernhaus steht ein Schopf mit hübschen gesägten Motiven in der Giebelwand.





## 8 Vorder Stöckeren

Das breit gelagerte Haus wirkt recht barock, obschon es Mitte des 19. Jh. errichtet wurde. Die symmetrische Fassade mit der zentralen Küchentüre verstärkt den barocken Eindruck.



Das Dach hat einen Dreiviertelwalm, der die Giebellaube fast verdeckt. Diese ist wie auch die Gadenlauben (Seitenlauben im 1. Stock), die Büge und Konsolen aufwendig dekoriert. Der in einem Muster gesägte Ortladen (Dachrand) wirkt leicht und verspielt. Hinter dem Haus steht ein ungewöhnlicher grosser Speicher von 1910, der gleichzeitige als Wagenschopf und Werkraum (Schnefelbude) dient. Auf der Strassenseite sind Bogenfenster eingelassen, darüber befindet sich ein Laube mit profilierten Pfosten und Bogen, wie sie an Speichern üblich sind.



## 9 Hinter Stoss

Das kleine Bauernhaus liegt fast ein wenig verdeckt unter dem flach geneigten Walmdach. Das Gebäude wurde wohl in der ersten Hälfte des 18. Jh. errichtet.

Die Zierelemente fallen nicht sofort ins Auge: dies sind vor allem mit Profil versehene Stützen und Büge, während die Laubenbrüstungen kaum dekoriert sind.

Die umlaufenden Lauben zusammen mit dem grossen Dach lassen das Gebäude breit und behäbig wirken.

Das Haus wurde zum Teil erneuert. Vor dem Haus liegt ein Garten, wie er traditionellerweise zu jedem Bauernhaus gehört.



## 10 Mittler Langenegg

Zum Bauernhaus mit Ründi und Giebellaube gehört ein aussergewöhnliches Stöckli. Diese kleinen Wohnhäuser wurden als Altenteil gebaut, auf das sich die Eltern bei der Hofübernahme durch den jüngsten Sohn zurückzogen. Das ursprüngliche schmale Haus (um 1780) wurde aus Holz auf einem Bruchsteinsockel gebaut. Die Stützelemente wie Büge, Pfeiler und Konsolen sind alle reich beschnitzt. Im Gadengeschoss läuft eine Laube um das Haus, auf der



Rückseite kommt dazu noch eine Giebellaube. Die Front dagegen wurde später mit einer markanten hufeisenförmigen Ründi geschmückt. Westseitig wurde das Dach verlängert und eine Erweiterung angebaut. Der prächtige Speicher mit dem ge-

nickten Walmdach stammt von 1740. Zu dieser Zeit wurden Speicher immer reicher geschmückt, auch hier sind die Pfosten und Brüstungen wie auch die Konsolen reich dekoriert. Die Türen weisen geschmiedete Beschläge und ein mächtiges Schloss auf.



## 11 Unter Langenegg

Das mächtige Haus hat einen Kern aus dem 16. Jh., es wurde allerdings verschiedene Male umgebaut. Die Haustüre in der Mitte der Fassade führt auf eine umlaufende Laube mit einem Pendant im Gadengeschoss. Die Pfosten der oberen Laube sind mit einem Profil versehen, sonst wirkt das Haus sehr schlicht und streng. Das wenig geneigte Walmdach und die grossen Lauben lassen es breit und stattlich erscheinen. Zusammen mit den Nebengebäuden und dem



hinteren Bauernhaus liegt das Gehöft prominent auf der Geländeterrasse.

Auch hier gehört ein Speicher zum Haus. Da früher mit dem offenen Feuer der Kochstelle Hausbrände nicht selten waren, wurden Wert-sachen ausgelagert und zusammen mit dem gedrehten Korn, Dörrobst und anderen Vorräten im Speicher aufbewahrt.

Das Gebäude stammt von 1739. Zu dieser Zeit wurden Speicher in der Regel aus Kantholz im Blockbau gebaut. Die Lauben wurden mehr und mehr mit Bogen geschmückt und die Sägedekore wurden immer üppiger. Der Langenegg-Speicher hat auf der einen Seite noch die ältere Form mit Laubepfosten, während auf der anderen später solche Blendbögen dazugekommen sind.

Das geknickte Walmdach löste im Lauf des 18. Jh. das steile Satteldach ab. Auf Speichern sind auch oft Inschriften zu finden, wie es auch hier der Fall ist.



## 12 Kreuzhöhe

Das hübsche stilgerecht restaurierte Haus aus der Mitte des 19. Jahrhunderts gehörte wohl einem Kleinbauern. Es hat das für das Oberemmental typische Dreiviertelwalmdach, unter dem sich eine Bühnislaupe verbirgt. Diese wird auf ungewöhnliche Art von Bügen gestützt. Der Bauzeit entsprechend sind diese ähnlich wie eine Säule geformt und nicht in Zöpfe geschnitzt.

Auffällig sind die durchgehenden Fensterbänke; zu dieser Zeit erhielt üblicherweise jedes Fenster einen eigenen Sims. Dazu passen die kleingesprosssten Fensterscheiben. Das Haus steht auf einem auffällig hohen Sockel aus Bruchstein. Darin befand sich ein Webkeller; weben war eine typische Nebenbeschäftigung für Kleinbauern und Tagelöhner.



## 13 Ober Möslli

Das Haus wurde wohl um 1800 errichtet, hat aber das Aussehen der barocken breit gelagerten Bauernhäuser des 18. Jh. Auch die beiden Giebel-lauben deuten in diese Zeit. Auffällig ist die Freitreppe zur Küchentüre, wie sie auch oft im Barock vorkommt. Wie bei vielen anderen Häusern ist der Schmuck zurückhaltend und zeigt sich vor allem in den profilierten Konsolen und den Laubenausschnitten. Auch hier war im erhöhten Sockel ein Webkeller eingerichtet. Das Haus ist

von einer baumbestandenen Hofstatt umgeben, in der auch der Speicher liegt. Dieser hat nicht mehr seine ursprüngliche Form, sondern wurde teilweise umbaut, wobei die Laube zum Teil entfernt wurde. Es sind aber trotzdem noch ursprüngliche Teile wie die schlichte Tür mit dem schönen Türsturz zu sehen.







- Hächlen 2089 m
- Hengst 2092 m
- Bäreggfeld 770 m
- Bärau 698 m
- Schibengütsch 2037 m
- Wetterhorn 3701 m
- Schreckhorn 4078 m
- Finsteraarhorn 4274 m
- Hogant 2197 m
- Blappbach 1101 m
- --- Breinzersee 564 m
- Ob. Altemei 838 m
- Grunzisegg 770 m
- Sekundarschule
- Ilfishalle
- Nünenenfluh 2102
- Gantsch 2175 m
- Bürglen 2165
- Ochsen 2188
- Gartegg 952 m
- ref. Kirche/Bärenplatz
- Bernstrasse
- Moosegg 960 m

## Fansrüti – Langnau i.E.

Langnau liegt am Unterlauf der Ilfis ungefähr auf halbem Weg zwischen Bern und Luzern und ist das Handels-, Gewerbe- und Dienstleistungszentrum für die etwa 50'000 Einwohner des oberen Emmentals. Zwei Drittel der rund 9000 Einwohner wohnen in den Dorfteilen Langnau und Bärau, ein Drittel in den

rund 50 «Gräben» – den Seiten- und Quertälern der Ilfis. Der tiefste Punkt liegt auf 650 m ü. M., die höchste Stelle auf 1328 m ü. M. Der Dorfkern enthält eine unglaubliche Fülle von prächtigen Häusern mit aussergewöhnlichen Formen und hübschen Details. Infos: [www.langnau-guide.ch](http://www.langnau-guide.ch) oder Broschüre «Häuser & Geschichten» (erhältlich u.a. im BLS-Reisezentrum beim Bahnhof)

## 14 Fansrüti

Das Gehöft (um 1783) liegt an der Hangkante und ist dadurch von weit her sichtbar. Die Bauform weist ins 18. Jh. zurück. Das Dach ist zu einem Halbgiebel gekürzt, so dass die Laube im zweiten Geschoss gut sichtbar ist. Die auffällig grossen Lauben sind mit unterschiedlichen Motiven verziert; die untere zieht sich auf drei Seiten um die Fassade. Das Haus wurde restauriert und auf der Ostseite modernisiert. Der hübsche kleine Speicher von etwa 1800 ist im Erdgeschoss im Ständerbau errichtet, das obere Geschoss dagegen ist gestrickt (im Blockbau). Dabei bilden die Eckvorstösse Konsolen, welche das Dach tragen.

Im 18. Jh. entwickelte sich langsam diese Bauweise und löste den reinen Blockbau am Speicher ab. Dazu

passen die mit Bogen verblendeten Laubenpfosten und die zurückhaltende Laubendekoration. Das stark geknickte Walmdach lässt das Ganze leicht und verspielt wirken.







## LANGNAU

Langnau ist das Handels-, Gewerbe- und Dienstleistungszentrum für eine Region von rund 50'000 Einwohnern. Als bedeutendster Ort zwischen Bern und Luzern ist Langnau stolz auf sein lebendiges, kleinstädtisches Leben.

### 📍 Bahnhof BLS

Bahnhofstrasse  
058 327 60 80

### 📍 Regionalmuseum Chüechlihus

Bärenplatz  
034 402 18 19



#### Regionalmuseum

Das Haus ist mit fast 500 Jahren das älteste Gebäude der Region. In zwanzig Räumen werden die Geschichte des Emmentals, Gewerbe, Handwerk und wichtige Persönlichkeiten vorgestellt.

[www.langnau-ie.ch/museum](http://www.langnau-ie.ch/museum)



#### Holzbrücken-Weg

Erwandern Sie auf einem flachen und schattigen Weg 18 Holzbrücken zwischen Trub und Eggwil. Die Karte dazu erhalten Sie gratis am Bahnhof und im Regionalmuseum.

[www.langnau-ie.ch/download](http://www.langnau-ie.ch/download)



#### Dorfrundgang

Besuchen Sie die historischen Gebäude im Langnauer Dorfkern. Ein Rundgang lohnt sich: virtuell ([www.langnau-guide.ch](http://www.langnau-guide.ch)) oder unter kundiger Führung.

1¼ Std., max. 20 Pers., Fr. 80.–  
[info@regionalmuseum.ch](mailto:info@regionalmuseum.ch)



#### Waldlehrpfad

Über 60 Schautafeln vermitteln in Wort und Bild einen Einblick in das Leben von Bäumen, Sträuchern und Tieren im Schützengraben. Der Weg ist gut beschildert, bei Bedarf stehen Ruhebänke zur Verfügung. 1½ Std.

[www.langnau-ie.ch/download](http://www.langnau-ie.ch/download)



#### Liebespfad

Ein Themenweg entlang der Ilfis mit Bildern aus Franz Schnyders Filmen und dem Originaltext von Jeremias Gotthelf: Die berührendsten Liebeserklärungen, die schönsten Heiratsanträge – und die wüstesten Eifersuchtsszenen. ½ Std.

[www.langnau-ie.ch/liebespfad](http://www.langnau-ie.ch/liebespfad)



#### Cartoon-Weg

Entlang der Ilfis können Werke eines renommierten Cartoonisten besichtigt werden. Der gut ausgebaute, beschattete Weg ist auch für ältere Besucher (Ruhebänkle) und Gehbehinderte (rollstuhlgängig) geeignet. ¾ Std.

[www.langnau-ie.ch/cartoon-weg](http://www.langnau-ie.ch/cartoon-weg)

**[www.LANGNAU-TOURISMUS.ch](http://www.LANGNAU-TOURISMUS.ch)**